Qu. 240 3. X 2047002 IV, 14.

Za 6140

Preces 1. regiæ. 2. coràm ratione ineptæ. 3. in Spiritu feliciſſimæ,

Ein hertzlicher Wuntzsch 1. eines Königes 2. für der Vernunfft vngereimbt vnd thöricht 3. im Geist aber gantz herrlich vnd selig / Psalm 27.

1. Eins bitt ich vom HERRN / das hett ich gerne;
2. daß ich im Hause des HERRN / ꝛc.
3. zuschawen / die schönen Gottesdienst / ꝛc.

Bey Volckreicher Leichbestattung
Der Erbaren / Viel Ehrentugendsamen Frawen

Marien Schöpstn /

Des Ehrenvesten / Achtbaren / Wohlgelarten vnd Wohlweisen Herrn Valentin Dalichoven / Notarij Publici, Rathsverwandten vnd Stadtschreibers in Witteberg / Hertzlieben / nunmehr / Seligen HaußEhr / so im HErrn entschlaffen / Anno 1636. am 17. Septemb. vnd die 20. ejusdem Christlich beygesetzet /

Erkläret durch

PAULUM Röbern / D. Profess. Past. vnd Superint. zu Wittenberg.

Wittenbergk / Gedruckt bey Johann Haken.

M. DC. XXXVII.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76940-p0002-7

Piâ Humanitate ac Prudentiâ insigni
admodùm præstabili
VIRO
DN. VALENTINO DALICHOU
Wittebergensis Reipublicæ Senatori & Actuario integerrimo,

Conjugis desideratissimæ,
MARIÆ SCHÖPSIN
obitum lugenti S.

Sint urbes aliis, palatia, prædia, villæ;
Oblectent multos jugera magna soli:
Mille juvent reges stipendia, mille triumphi,
Jactet Arabs aurum, thura Sabæus amet.
Vna mihi Domini sunt alma sacraria curæ,
Cultibus immoriar Conciliusq; pijs.
Sic mihi prospectum satis est, nec sidera donum
Majus habent; sic mens, sic benè corpus habet:
Hæc DALICHOVIÆ pia vota fuere maritæ:
Numinis æternas incolit ergo domos.

Paulus Röberus D.

Σεφάσμιον.

Die Gnade des Fürsten

des Lebens Christi Jesu / die Liebe vnd Hulde des Vaters im Himmel / welcher lust zum Leben hat / vnd die kräfftige gemeinschafft des höchsten Trösters in aller Noth / Gottes des Heiligen Geistes / sey vnd verbleibe bey vns allen / Amen.

Geliebte vnd Außerwehlte im vnserm Immanuel vnd Friedefürsten Christo Jesu: Was von der Maria / des Lazari Schwester / vnser lieber Heyland sagte / im 10. Cap. Lucæ: Maria hat das gute Theil erwehlet / das sol nicht von jhr genommen werden / in dem sie nemlich zu dem Füssen JEsu gesessen / vnd seiner Rede zugehöret / die Marthen aber jhre Schwester / sorgen rennen vnd lauffen lassen: Eben solch Zeugniß können Wir geben vnserer Marien / der Erbarn vnd viel-Ehrenreichen Frawen Maria Schöpsin / des Ehrenvesten / Acht-

Luc. 10. 42. v. 39.

barn/ Wohlgelarten vnd Wohlweisen Herrn Valentin Dalichov/ wohlverdienten Raths-verwandten vnd Stadtschreibers allhier Ehelichen Haußkron/ nunmehr seligen/ Sintemal sie in jhrem Leben auch den guten vnd allernützlichsten Theil erwehlet/ nemlich/ das Sie im Hause des HERRN bleiben möge Jhr lebelang/ zu schawen die schöne Gottesdienst des HErren/ vnd seinẽ Tempel zubesuchen. Solchs hatsie nicht allein im Leben practiciret, sondern auch bey jhrem Leichbegängnüß/ den Jhrigen zu Trost/ vnd andern zu Christrühmlicher nachfolge/ aus dem 27. Psalmen Davids/ fürzutragen verordnet. Wenn wir denn im Klag- vnd Trosthause versamlet/ solch jhren Christlichen letzten Willen gnüge zu thun/ als wenden wir vns zu förderst zu dem Vater des Lichts/ von welchem alle gute Gaben herkommen/ vmb Hülff vnd beystand des heiligen Geistes durch Christum jhn anruffend/ in einem Geisteiverigen

Ps. 27. 4.

Jac. 1. 16.

Vater Vnser etc.

Ewre Christliche Andacht wolle verlesen hören den hertzlichen Wuntzsch Königs Davids aus dem 27. Psalm/welcher also lautet:

Ps. 27. 4. 5.

EIns bitt ich vom HErrn / das hette ich gern/das ich im Hause des HErren bleiben möge mein lebenlang / zu schawen die schönen Gottesdienste des HErren vnd seinen Tempel zu besuchen. Denn er deckt mich in seiner Hütten zur bösen Zeit/vnd verbirget mich herrlich in seinem Gezelt / vnd erhöhet mich auff einem Felsen.

EXORDIUM.

Hesek. 24. v. 16.

SEliebte vnd Außerwehlte im HERREN JEsu Christo / dem Heylande aller Menschen/Wenn Göttliche Majestät dem Hesekiel das absterben seiner hertzlieben HaußEhren verkündiget mit diesen worten : DuMenschen Kind/ Siehe/Ich wil dir deine Augenlust nehmen durch eine Plage; Wie denn solchs noch sel-

bigen

bigen tag geschehen ist/ **Da ich des Morgens früe zum Volcke redet**/ sagt Hesekiel/ **starb mir zu Abend mein Weib**: So erscheinet hieraus/ das der Ehestand sey 1. Status honoratissimus, **ein sehr hochgeehrter würdiger Standt**/ welchen Gott selbst eingesetzet/ den heiligen Propheten gegönnet/ vnd den Menschen jhre ergötzligkeit in denselben zugelassen hat. Gott der HErr wil dem Propheten Hesekiel seine Augenlust hinweg nehmen. Darzu hat er gut fug vnd recht/ alldieweil er Sie zuvor dem Hesekiel gegeben hat. Deñ alles was der HErr nimbt/ hat er zuvor aus gnaden geschencket: Darumb in der Hebreischen Sprach eben das Wörtlein לָקַח stehet/ welches in der Historien Hiobs zu finden; Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen. Eben dieses/ das Gott einen trewen Ehegatten bescheere/ zeuget die Schrifft anderswo: **Haus vnd Güter erben die Eltern/ aber ein vernünfftig Weib kömpt vom HERREN.**

v. 18. Der Ehestand ist 1. ein heiliger werther stand

Sprüche 19.

Ein tugendsam Weib ist eine Edle gabe/ vnd wird/ dem gegeben/ der Gott fürchtet. Er sey Reich oder Arm/ so ist sie jhm ein Trost/ vnd macht jhn allezeit frölich.

Sir. 26. v. 3. 4.

Die hohe Ehr des Ehestandes erscheint auch daraus/ daß er kein fleischlicher Standt/ sondern ein heiliger Orden ist/ dieweil in demselbigen die heiligen Männer vnd Propheten Gottes gelebet haben.

Die hohe Ehre des Ehestandes ist auch zu erblicken aus dem lieblichen Zierahts Titul/ den die Göttliche Majestät selbst des Hesekiels Hauskron zu eignet/ wenn er sie nennet **deine Augenlust.**

Sprüch. 5.18.19.

Solcher art Ehrentitul werden züchtigen Ehefrawen auch sonst in Gottes Wort gegeben: Frewe dich des Weibes deiner Jugend / sagt Salomon; Sie ist lieblich wie eine Hinde/vnd holdselig/wie ein Rehe/Laß dich jhre Liebe allezeit settigen/ vnd ergetze dich allewege in jhrer Liebe. Diesem

Sir. 26. 16. 19. 20. 21. 22. 23. 24.

stimpt auch Sirach zu/ wenn er also saget: Ein freundlich Weib erfrewet jhren Mann/wenn sie vernünfftig mit jhm vmbgehet / erfrischet sie jhm sein Hertz/Es ist nichts liebers auff Erden/ deñ ein keusches Weib. Wie die Sonne/ wenn sie auffgangen ist / in den hohen Himmel des HErrn eine Zierde ist/ also ist ein Tugendsam Weib eine Zierde in jhrem Hause. Ein schön Weib/das from bleibt/ ist wie die helle Lampen auff den heiligen Leuchter/Ein Weib das ein bestendig gemüth hat / ist wie gülden Seulen auff den silbern stülen.

Es lest auch Gott bey dieser Augenlust den Schertz Isaacs / vnd allerley züchtige kurtzweil dahin streichen/

Luth. I. c. 26. Gen.

(Conjugium post lapsum est quasi umbraculum, quo multæ, ut sic dicam, maritales ineptiæ teguntur, ut Credentibus non imputentur; Lutherus in c. 26. Gen. vide plura egregia ibi loci.)

Da sonst Fleischeslust/Augenlust/ sampt dem hoffertigen wesen/hart verboten ist. 1. Joh. 2.

2. Ehestandt.

Es ist/ vors Ander/ aus des Hesekiels Traurpost zuvernehmen/ daß der liebe Ehestand bißweilen sey status

afflictissi-

afflictissimus, ein hochbetrübter Creutzorden vnd Jammerstand. Denn dem Hesekiel wird angekündiget 1. Daß seine hertzliebe schöne Augenlust jhm von der Seiten sol gerissen werden. Ach Hertzwunden/ Schmertzwunden! Was liebet/ das betrübet:

Non dolor est major, quàm cum violentia mortis
Unanimi solvit corda ligata fidei.

stig.

Der vnerforschliche Gott leßt Eheleut am leben/ die wie Löwen vnd Drachen sich zusammen stallen. Solche Leut haben nicht einen Paradiß/ sondern die Hell selbst in jhrem Hause. Ich wolte lieber/ sagt Sirach/ bey Löwen vnd Drachen wohnen/ denn bey einem bösen Weibe. Wenn sie böse wird/ so verstellet sie jhr Geberdt/ vnd wird so scheußlich wie ein Sack. Jhr Mann muß sich jhr schämen/ vnd wenn mans jhm fürwirfft/ so thuts jhm in Hertzen wehe/ Alle Boßheit ist gering gegen der Weiber Boßheit.

Sir. 25. 23. 24. 25, 26.

Des Hesekiels Gemahlin solte nicht nur siechen vnd krancken/ wie Hißkias/ sondern gantz hinweg genommen werden. Ach das schmertzet das schneidet! das brennet! Ein Vertriebner/ ein gefangener Mann/ ein wolgeplagter Mann vnd Prophet sol noch jetzo ein theil seines Hertzen verlieren/ vnd in den Wittberstand versetzen werden!

So solt auch ein so plötzlicher vnfall zuschlagen mit des Propheten Hauß Ehre/ daß sie hinweg genommen

würde durch eine Plage / durch einen vnverhofften Zufall / es sey Pest / es sey Schlag / es sey ein Stickfluß oder etwas derselbigen Geschwister gewesen. Es pflegen geschwinde Fälle desto tieffer ins Hertz zu schneiden / darumb dem Hesekiel ein recht bitter Trunck wird fürgesetzet. Was hertzet / das schmertzet; Vnd hat dennoch Hesekiel keine öffentliche Klage vber solchem Hertzenleid führen dürffen / sondern allein heimlich seufftzen mögen.

3. Ein Stand voller geheimnüß.

Es ist schließlichen auß des Hesekiels Trawrpost zuvernehmen / daß der Ehestandt sey Mysteriorum plenissimus, voller Geheimniß; sintemal GOtt durch solche Ehescheidung Hesekiels vnd seines Eheweibes / der Jüden einen Spiegel der Geistlichen Ehetrennung vor Augen stellen wolte / daß den Israeliten auch jhre Augenlust / Jhr Tempel / Jhr Opfferdienst vnd aller Zierraht solte entzogen werden. Das Geheimniß ist groß / schreibt S. Paulus / Ich sage aber von Christo / vnd der Gemeine: Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / Sondern er nehret es / vnd pfleget sein / gleich wie auch der HERR die Gemeine. Denn wir sind Glieder seines Leibes / von seinem Fleisch vnd von seinem Gebeine. Vmb des willen wird ein Mensch verlassen Vater vnd Mutter / vnd seinem Weibe anhangen / vnd werden zwey ein Fleisch sein. Das Geheimniß ist groß / ich sage aber von Christo vnd der Gemeine. Summa / Es ist der Ehestand / wegen der inbrünstigen Liebe / wegen gedult in Schwachheit des Weiblichen Geschlechts / in Kranckheit vnd Mangel / wegen versönung / Rettung / Ehre / Schutz vnd anderer Stück / voller

Eph. 5. 32. v. 29. 30. 31.

Geheimniß vnd Bildniß der Liebe Christi JEsu / gegen seiner lieben Gespons / der Kirchen.

Wir haben / andächtige Hertzen / auch jetzo für vns die Augenlust eines frommen wohlgeehrten Mannes / welche Gott von seiner Seiten gerissen hat. Sie ist aber ausser aller gefahr / der Tempel des HERREN ist Ihr vnverweigert / in welchen auch des Hesekiels Ehelichen Weibes Seele ist eingeführet worden. Denn in jhrem gantzen Leben ist jhre Frewde gewesen in der Kirchen zu sein / jhre einige Hoffnung / in dem Himlischen Jerusalem / vnd Ehren Tempel zuverbleiben. Darumb wir denn / auff Ihre verordnung / abgelesenen Text / von dem Königlichen Wuntzsch Davids / des HERREN Tempel belangend / den Jhrigen zu Trost / vnd vns allen zu seliger erbawung abhandeln wollen. GOTT verleyhe nochmals Gnade des heiligen Geistes in CHRISTO / Amen.

Ἐξηγησις.

Geliebte vnd Andächtige im HErren / Diesen 27. Psalm hat König David / nach Hieronymi meinung / getichtet / nach dem Tode Sauls / ehe er zum Könige gesalbet worden. Nun aber ist der liebe David zu Dreyen vnterschiedlichen mahlen mit Salböhl begossen / Ein mahl von dem Samuel / als der Saul noch bey leben gewesen; hernach vber das Königreich Juda; vnd denn vber das gantze Israel; zu welcher Zeit denn dieser

Vide Lyram in hunc Psalm.

1. Sam. 16.
2. Sam. 2.
2. Sam. 5.

Abtheilung.

1. Der Königliche wuntzsch.

2. Für der vernunfft verächtlich.

3. Herrlich vnd heilsam für Gott.

Psalm von David sey auffgesetzt / sich hierdurch zu solcher Salbung vnd hohen Ehr zu bereiten oder tüchtig zu machen. Vnd theilet Lyra gemeldtes Psalmlied in drey Theil; das König David bitte 1. contra adversarios constantiam, Beständigkeit wider seine Feinde. 2. Circa cultum divinum diligentiam, Fleiß in dem waren Gottesdienst. 3. in bonis perseverantiam, Beharrligkeit in dem guten. Dieses sollen die fürnembsten Königliche Tugenden seyn; vnter welchen wir von der Mitlern allein / inhalt verlesenes Texts / zu handeln.

So haben wir nun zu behertzigen Preces regias, den Königlichen Wuntzsch des Propheten Davids / Eins bitt Ich vom HErren / das hett ich gern / Wie dann hiernechst Precum harum coram ratione ineptias; wie solches für der Vernunfft thörlich vnd einem Könige nicht sonderlich gezieme / Daß Ich im Hause des HErren bleiben möge mein lebelang: Als auch endlich Precum harum rationes gravissimas, die vortreffliche hochwichtige Vrsachen / vnd stadtlichen Nutzen / welche dem König hierzu bewegen / Zu schawen die schöne Gottesdienst des HErren vnd seinen Tempel zu besuchen etc. Last vns ein jedes pünctlein absonderlich / doch gar kürtzlich / auff die Gold vnd Hertzenswage legen.

Eins. אחת *unam, Ariam. unum, Pagnin.*

I.

DEn Königlichen Wuntzsch belangend / ist anfangs in acht zu nehmen / daß er nur eines bitten thut / Unam oder Unum, wie es nach der heiligen Spraeh

kan

kan gegeben werden. Was solches einige sey / wird König David selbst im andern Pünctlein nahmhafftig machen. Dieses ist allein hier zubedencken / wie König David nur einer einigen Bitt wolle gewehret seyn / da er je sonsten viel von GOtt erbitten wollen / wie aus allen seinen Bett- vnd Fluch Psalmen zu ersehen ist. Er bittet offtmals wieder seine Feinde / daß sie GOtt wolle dempffen / vnd wo sie nicht zu bekehren sind / gäntzlich ausrotten. Er wolle seine Lust sehen an jhrem Fall / welches aber nicht aus Fleischlichen Affect, sondern aus Geistreichen Gemüth / aus rechtem Heldeneiffer / aus heiligen Frolocken vber dem gerechten Vrtheil vnd verübten rache Gottes herrühret. Also eifert er im 6. Psalmen: Es müssen alle meine Feinde zu schanden werden / vnd sehr erschrecken / Sich zurück kehren / vnd zu Schanden werden plötzlich. Bald im folgenden Psalm wüntzschet er dem Feinde / das sein Vnglück auff seinen Kopff kommen / vnd sein Frevel auff seine Scheitel fallen möge. Vnd förderst: Jhr Fuß ist gefangen im Netz / das sie gestellet haben. Ach das die Gottlosen müsten zur Helle gekehret werden: Er wird regnen lassen vber die Gottlosen Blitz / Fewer vnd Schweffel / vnd wird jhnen ein Wetter zu Lohn geben. Die Gerechten werdens sehen / vnd sich fürchten / vnd sein lachen.

So schicket ja David sein Gebet zu GOTT / vnd suppliciret vmb das edle Kleinod des Friedens / wenn er vnterschiedlich also bittet: Ach das ich hören solt /

אוֹתָהּ (hanc, hoc,) v. Hieron. in h. Ps.

Ps. 6. 11.

Psal. 7. 17.

Ps. 9. 16. 17.

Ps. 11. 6.

Ps. 52. 8.

Ps. 85. 9. 10. 11.

daß Gott der HErr redet / daß er Friede zusag-
Psal. 12. 2. 7. te / seinem Volck vnd seinen Heiligen / auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen / etc. Es müsse Friede sein inwendig deinen Mawren / Ps. 128. 4. 5. vnd glück in deinen Pallasten. Er wüntzschet Kinder vnd Kindeskinder. Der HErr wird dich segnen aus Zion / daß du seheest das Glück Jerusalem dein lebenlang. Vnd seheest deiner Kinder Kinder / Friede vber Jsrael / etc.

Er bittet / daß Jhn GOtt nicht wolle wegnehmen
Ps. 102. 25. in der helffte seiner Tage: Er wüntzschet / Gott wolle jhm
Ps. 25. 20. 21. nicht lassen zu schanden werden / Schlecht vnd Recht
Ps. 101. 6. sol jhn behüten. Er seufftzet auch nach den Trewen im Lande vnd hat gern fromme Diener vmb sich wissen wollen. Wie gibt er aber in verlesenem Text nur ein eintziges Stück an / so er von dem HERRN bitte? So hat auch
Sprüch. 30. v. 7. 8. König Salomo nicht nur ein einziges / sondern Zweyerley vom HERREN gebeten: Zweyerley / sagt er / bitt Jch von dir / die wollestu mir nicht wegern / ehe denn ich sterbe / Abgötterey vnd Lügen laß ferne von mir sein / Armuth vnd Reichthumb gib mir nicht / laß mich aber mein bescheiden theil Speise hin nehmen.

Vide diversas in vitâ August. vid. Scal. Poema de his votis.

Augustinus hat bald einen doppelten Wuntsch zu GOTT gethan / Domine de mihi nosse te & nosse me; Lieber HERR vnd Gott / Verleyh mir die Gnade / daß ich Dich vnd mich recht erkennen lerne: Bald einen dreyfachen / nemlich / daß er habe sehen mögen Christum in carne, Paulum in ore, Romam in flore,

Christum den HErren im Fleisch / oder in seiner heiligen Menschheit / wie er mit leiblichen Geberden / Worten vnd Wercken sich vernehmen lassen / als der schönste vnter den Menschen Kindern / dessen Lippen holdselig / dessen Name eine ausgeschüttete Salbe sey: Hiernechst den Apostel Paulum auff der Cantzel als ein auserwehltes Rüstzeug GOttes: Vnd denn die herrliche Stadt Rom in jhrer besten blüth / als das Häupt der Welt / vnd Mutter aller Städte. Es ist aber zu wissen / das in der heiligen Sprach durch Eins so viel als das Erste / oder vornembste / offt verstanden wird. Es ward aus Abend vnd Morgen ein Tag / das ist / der erste Tag. Ligt also Könige David dieses am aller meisten an / daß er von dem Gottesdienste nicht möge verstossen werden / daß sey das edleste Kleinod seines Königreiches vnnd des gantzen Volcks Israel. Den heiligen Vätern lassen wir Jhre gedancken / wenn sie durch das unam verstehen / wie Augustinus, unam domum æternam, in quâ semper maneatur, ubi æterni dies: cur ibi? ut contempler delectationem Dei, quod est verum bonum; das ewige Haus / in welchen man ewig bleiben sol / in welchem ewige Tage seyn: Warumb aber doselbst? anzuschawen die Frewde vnd lieblich Wesen bey GOTT / welches der ware vnd beste Schatz ist: Oder unam gratiam, die einige Gnade GOttes / das David die Lade des Bundes widerbracht / die Stiffts Hütten herrlicher gezieret / die schöne Musicam angestellet etc. Es könne solche andächtige Gedancken bey der erklärung / so David thut / gar wol stehen. Hieronymus verstehet

Psalm. 45. 3. Hohel. 1. 3.

1. Mos. 1. v. 5.

August. in h. Psalm.

Basilius & Theod.

unum Dominum, allein GOtt im Himmel erkiese David wie auch im 73. Psalm stehet: HERR / wenn Ich nur dich habe / so frag ich nichts nach Himmel vnd Erden.

Hier. in h Ps. Ps. 73. 26.

2. Bitt Ich שְׁאַל תִּי

Es ist ferner in acht zu nehmen / das König David nicht sagt: Er fordere solches mit recht / oder aus verdienst / sondern / Ich bitte es vom HErren; GOtt köndte wol seine Kirchen verschliessen / vnd einen Hunger nach seinem Wort ins Land schicken / wenn Er nach verdienst mit vns handeln vnd vmbgehen wolte. Denn das Kirchen vnd Schulen erhalten werden / ist ein Hohes Gnadenwerck GOttes / welches durch embsiges Gebet billich sol erhalten werden. Darumb ließ Jeremias solche hertzliche Seufftzer aus: In des enthalt vns dein Wort / wenn wirs kriegen / vnd dasselb dein Wort ist vnsers hertzen Freude vnd Trost / denn wir sind ja nach deinem Namen geneñet / HErr GOTT Zebaoth. Die gantze Kirche stöhnet vnd seufftzet in hierumb inbrünstiger andacht:

Amos. 8. v. 11.

Jer. 15. v. 16.

Vespera jam venit, nobiscum, CHRISTE,
maneto,
Extingui lucem, nec patiare tuam:

Ach bleib bey vns / HERR JEsu Christ /
Weil es nun Abend worden ist /
Dein Wort / O HERR / das ewige Licht /
Laß ja bey vns ausleschen nicht.

Wie viel grossen herrlichen Städten hat GOTT aus gerechtem Zorn sein Wort entzogen / in welcher Christus vnd die Apostel gelehret / an welche so herrliche Episteln geschrieben! Da hochberümbte Academien, Consistoria, Kirchen vnd Schulen gewesen! Wie ists Jerusalem / Capernaum / Rohm / Ephesus, Alexandria, sambt vielen andern Städten vnnd Bischöfflichen Stülen ergangen?

Vber dieses ist nicht fürbey zu gehen / von wem denn David solches bitten vnd erbitten wolle! Nicht von Henoch / nicht von Abraham / Isaac vnd Jacob / sondern von dem HERREN: Von dem Jehova, welcher hohe Göttliche Ehrenname / dem Vater / dem Sohn / dem heiligen Geist in der Schrifft wird zugeeignet. Die Papisten beten in jhrem Psalterio Mariæ, welches mit so vielen Bäpstischen Indulgentien authentisitet ist: Domina illuminatio mea, Die Fraw / oder die Jungfraw Maria ist mein Licht: Ne avertas faciem tuam à me, quia speciem & decorem tuum â juventute meâ concupivi. Te amavi & exequisivi, regina cœlorum & gratiarum: Wende dein Angesicht nicht von mir / denn nach deiner gestalt vnd zierligkeit hab ich von meiner Jugend auff verlangen getragen. Dich O Königin der Himmel vnd der Gnaden / hab ich geliebet / vnd mir ausserwehlet. Solche anruffung der Mariæ / oder der Propheten / Patriarchen / Heiligen vnd Heiliginnen altes Testaments / ist auff kein Gebot oder befehl GOttes / auff keine Verheissung oder Vertröstung gegründet. Sie hat kein Exempel für sich / keinen Rath für sich / sondern ist eine blosse

3. Vom HErren. מאת יהוה

Es. 29. 13. Matth. 15. 9.

Menschliche einbildung / die in Göttlichen sachen nichts gilt / ja von GOTT verworffen vnd hart verboten wird.

Endlich wird nicht ohn gefehr hinan gehencket

das hette Ich gern.

das hett Ich gern

König David zeiget an / daß jhm sein Gebet nicht auff der Zungen gewachsen sey / sondern das Hertz wisse auch darumb / er wolle von grund der Seelen / daß er solches Wuntzsches möchte gewehret seyn. Darümb widerholet

Ps. 26. 8.

er offt diesen Hertzenwuntzsch / vnd zeiget an sein hertzliches sehnen nach dem Hause Gottes: HERR / Ich habe lieb die Städte deines Hauses / vnd den Orth / da deine Ehre wohnet. Wie freudig ist

Psal. 84. v. 1. 2.

dieser König im 84. Psalm / da er die versamlung der Gleubigen allem Hoffwesen vnd prächtigen schein dieser Welt fürziehet: Wie lieblich sind deine Wohnungen / HErr Zebaoth / sagt er. Meine Seele verlanget vnd sehnet sich nach den Vorhöffen des

v. 11.

HErrn / meine Seele frewet sich in dem lebendigen Gott. Ein Tag in deinen Vorhöffen ist besser denn sonst tausend / ich will lieber der Thür hüten in meines GOttes Hause / dann lange wohnen in der Gottlosen Hütten. Wie eine Freude ist entstanden in dem Königlichen Hertzen Davids / wenn er die Jubelposaunen hat blasen hören / oder die Fest vnd Sabbath ankündigen / daß er ins Hauß

Ps. 122. v. 1. 2.

des HERRE N gehen mögen / mit dem Hauffen die da feyren. Ich frewe mich deß / das mir geredt ist /

das wir werden ins Haus des HErrn gehen/ vnd vnsere Füsse werden stehen in deinen Thoren Jerusalem. In seiner Flucht vnd Elend war jhm nichts mehr zu wider/ als daß er solte des waren Gottesdiensts beraubt seyn.

Wie gerne wolt Ich mit hingehn/ Pſ. 42.
Zum Hause Gottes wallen/
Das Ich möcht bey dem Hauffen stehn/
Der dich HERR/ preist mit schalle.
Zu dancken in der grossen Gemein/
Mit frolocken den Namen dein/
Were meines Hertzens Frewde.

II.

Was ists denn nun/ das David mit so hertzlichen sehnen wüntzschet? Das Ich im Hause des HErren bleiben möge mein lebelang. Das ist ja für der Vernunfft eine schlechtliche bitte für einen König. Solte er nicht vielmehr gewüntzscht haben/ das Jhm GOTT erweiterung seines Reiches/ Sieg wider seine Feinde/ einen vnsterblichen Namen/ außbreitung seines Geschlechtes/ Festunge/ Schlösser/ Goldtgruben/ reiche Kornhäuser/ stadtliche Zeughäuser/ schöne Pallast vnd Lustgarten/ hochansehnliche Nähte/ beständiges Hoff- vnd Landtgerichte/ vnd solcher sachen mehr/ bescheren wollen? Ist denn David so gar ein Kirchen Narr/ (wie die Welt redet) daß er auff nichts höhers sinnet/ Wuntzsch Davids.

als auff die Hütten des Stiffts ! auff die Laden des Bundes ! auff die Altar-Lämmer: auff Opffer vnd Brandopffer/ Schawbrodt/ Räuchwerck: Ja freylich/ sagt David/ ist dieses meine höchste lust/ Ein Tag in den Vorhöfen Gottes ist besser/ denn sonst tausend/ Ich wil lieber der Thürhüter in meines Gottes Hause/ denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten.

Ps. 84. 11.

Ein denckwürdig specimen vnd augenscheinlichen beweiß solcher andacht erweisete König David/ als er höpfft vnnd tantzte für der Lade des Bundes mit aller macht/ vnd war begürtet mit einem leinen Leibrock/ halff sie führen mit jauchtzen vnd Posaunen. Seine Gemahlin/ die Tochter Sauls/ verlacht jhn zwar darüber/ ja verachtete Jhn in jhrem Hertzen/ daß er seine Königliche reputation vnd ansehen nicht besser in acht nehme. Sie empfieng Jhn mit diesen schimpfflichen worten: Wie herrlich ist heute der König von Jsrael gewesen/ der sich für den Mägden seiner Knechte entblösset hat/ wie sich die losen Leute entblössen! Aber wie eine Geisteiverige Hervische Antwort ließ jhr David widerfahren? Ich wil für dem HErren spielen/ sagt er/ der mich erwehlet hat für deinen Vater/ vnd für alle seinem Hause/ daß er mir befohlen hat/ ein Fürste zu sein vber das Volck Jsrael/ vnd wil noch geringer werden denn also/ vnd wil niedrig sein in meinen Augen/ vnd mit den Mägden/ davon du geredt hast/ zu ehren werden.

2. Sam. 6. 15.

2. Sam. 6. 16. 20.

Ein vortrefflicher Liebhaber der Kirchen/vnd nachfolger Davids/ war Käyser Constantinus der grosse/welcher wegen beruffung des Nicenischen Concilij wohl bekandt. Er ließ Jhm ein Kirchlein bawen/ welches man zusammen legen vnd von einander nehmen konte/(wie die Hütten des Stiffts vorzeiten auff GOttes Befehl vnd Abriß ist erbawet worden) zu dem ende/daß er solches allzeit jhm könne nachführen/ auffschlagen/ vnd zurichten lassen/ seinen Gottesdienst auch auff dem Felde darinnen zubestellen. Zu dem bawete er auch einen grossen herrlichen Tempel auff den Orth der begräbniß Christi/ Zierete denselben mit Golde/Silber vnd Marmelstein also/daß er gar ein zierliches ansehen hatte / vnd einen schönen Glantz vber ferne von sich gabe.

Euſ. in 7. l. 3. c. 6. Hiſt. Trip. Vita Conſt.

Seine Fraw Mutter/ die Helena/ als Constantinus an dem Berge Calvaria solchen Tempel/ zum Ehren des Begräbniß Christi / auffführen ließ / erbawete in gleichmeßiger andacht zwo andere Kirchen/ auff des Herren Sohnes/Constantini vnkosten/ eine zu Bethlehem/vnd die andere auff den Oeleberg/damit Christgleubige Hertzen nicht allein der Begräbnüß/ sondern auch der Geburt/vnd der Himmelfart jhres Heylandes sich zuerinnern hetten. Es war ein rechtes Davids hertz in diesem Großmechtigen vnd von Gott hochgeliebten Monarchen Constantino Magno: Er ließ jhm die Bibel auff seine vnkosten offtmahl abschreiben / vnd schickte sie in alle Länder/ damit ja die Erkentnüß GOttes weit ausgebreitet würde: Er ließ jhm stets das Evangelienbuch oder newe Testament fürtragen / zum Zeugnüß das er daraus Gottes vnd Christi Erkentniß erlanget hette/

Vid. Sigon. & Buchol. e. ad an. C. 326.

vnd bey der Lehre/ darinne gegründet / selber bleiben / vnd seine Reichs vntersassen darbey schützen wolte.

Er machte anordnung/ das sonderbare Kirchen zu verrichtung der Gottesdienste hin vnd wider erbawet wurden. Hat auch selbsten in vielen Städten gar herrliche Kirchen erbawen lassen/ vnter welchen in der Hauptstadt Constantinopel 2. fürnehme gewesen/ vnd hat eine Irene, die andere Apostolica geheissen / hat auch eine sonderbare Schloß Capell in seinem Palatio gehabt/ darinne er/ wenn er zu Hause gewesen/ die gewöhnliche Gottesdienste verrichtet.

v. Euseb. l. 1. de vita Constant. cap. 35. & lib. 2. c. 44. 45.

Ein sonderlicher Liebhaber der Kirchen vnd nachfolger Königs Davids war Keyser Theodosius, welcher wegen beschreibung des Constantinopolitanischen Synodi in ewigem Ruhm verbleibet/ sintemal er auch in seinem Tode mehr vmb wohlfart der Kirchen / als vmb fristung oder erhaltung seines lebens sich bekümmert hat; Solchs bezeuget Ambrosius in seiner Parentation oder Leichpredigt vber diesen Keyser gehalten: Dilexi virum sagt er/ qui cum jam corpore solveretur, magis de statu Ecclesiarum, quàm de suis periculis angebatur. An welchem Orth Jhm auch vielmehr stadtliche Zeugniß seiner Gottesfurcht gegeben werden/ vnd wie er der Kirchenbuß sich nicht geschämet oder entzogen / welcher doch fast geringe Leute sich entbrechen wollen (Quod privati crubescunt, non erubuit Imperator publicè agere pœnitentiam: neque ullus postea dies fuit, quo non illum doleret errorem.)

Synodus wider Macedonium Socr. l. 5. c. 8. an. c. 385. Ambros. tom. 5. p. 98. edit. Rom. vid. Ruffin. l. 2. c. 34. Socr. l. 5. c. 26.

Als dieser Gottesfürchtige vnd Gewissenhaffte Keyser wegen des Blutvergiessens/ so er im Zorn ergehen

lassen/ im Banne war / vnd nicht zur Kirchen kommen dorffte/ saß er am H. Christtage zu Meyland auff seinem Schloß/ vnd fieng bitterlich an zu weinen. Da jhn aber seine Räthe frageten / was sein Anliegen! gab er zur Antwort: Ach solt ich nicht weinen! habens doch jetzo meine Küch- vnd Stallbuben besser / denn ich/ die dürffen doch zur Kirchen gehen/ vnd die Weinacht Predigt anhören / ich aber sitze allhier/ darff nicht in die Christliche Gemeine / vnd ist mir nicht allein die Kirche/ sondern auch der Himmel zugeschlossen.

Augustinus gibt jhm diß Zeugnüß / daß er gesagt habe: Magis se gaudere, quod membrum Ecclesiæ DEI esset, quâm quod in terris regnaret: Vielmehr erfrewe er sich dessen/ daß er ein Gliedmaß der Kirchen Gottes sey/ als das er Kron vnd Scepter auff dieser Welt besitze.

Aug. l. 5. de C. D. c. 26. vide plura ibidem.

Ein hertzlicher Liebhaber der Kirchen vnd Gottesdiensts war auch Keyser Theodosius der Jüngere / (welchem sein ewiger Ruhm bleibet wegen anordnung des Ephesinischen Concilii) darumb jhn Socrates dieses Lob nach schreibet/ er sey ein nachfolger Königes Davids gewesen/ vnd zu GOTT seine zuflucht genommen/ in Krieges nöthen. Sein Königlicher Pallast sey einem Kloster nicht vnehnlich gewesen/ wegen des fleissigen betens vnd singens / so darinnen verübt worden (Ejus regia non dissimilis fuit monasterio. Nam primo diluculo ille ipse cum sororibus suis hymnos alternatim decantatos recitavit &c. Si quando bellum concitabatur, Davidis exemplum imitatus, ad Deum confugit; procerto persuasq, cũ bellorum administrato.

Wider *Nestorium. an. C. 431. vide Socr. Enchr. Cedren. Zonar. & Vinc. Lyrinens. v. Socr. l. 7. c. 22.*

rem

rem esse: precumque subsidio adjutus, ea prosperè & feliciter gessit. Die Bücher des Newen Testaments hat er mit eigener Hand ausgeschrieben/ vnd täglich etliche Capitul darinnen gelesen. Die Bischoffe vnd reine Lehrer hat er hoch geliebet vnd geehret/ jhm eine Lust sein lassen mit denselbigen aus GOttes Wort zu reden. Er hat eine schöne nutzbare Librarey zusammen bracht/ (viel fleissiger als Ptolomæus Philadelphus) vnd die besten reinesten Auctores, so vber die H. Bibel commentiret, in dieselbige verschaffet. Abends vnd Morgends hat er seine Bethstunden gehalten/ mit seinen Schwestern/ Töchtern vnd Gemahl/ Psalmen/ Lieder/ Hymnos vnd Responsoria gesungen. Vnd ist also sein Gemach wie ein Kloster vnd Kirche gewesen/ darinnen man GOTT Tag vnd Nacht gedienet/ durch lesung der Bibel GOTT reden gehöret/ durch Gebet vnd Gesänge wiederumb mit jhme geredet. Die schöne Kirche zu Constantinopel, so Keyser Justinianus erbawet/ Sophia genand/ gibt auch zeugnüß seiner Gottseligkeit/ wiewol die vnmessige Kosten von etlichen getadelt werden.

Socr. ib.

Carolus Magnus der erste deutzsche Römische Käyser hat mit seinem Exempel bezeuget/ das einem Könige/ Fürsten vnd Helden billich die Kirchen vnd der GOttesdienst hoch angelegen sein solle. Er hat diesen löblichen brauch gehabt/ das/ wann er einen schweren Krieg anfahen/ vnd mit dem Heer ausziehen wolen/ so hat er nicht allein für seine Person fleissig gebetet/ sondern ist mit seinen Söhnen/ Kriegsfürsten vnd Obersten/ alle in jhrem gantzen Kirissen/ so mit Golde schön

V. Caroli Magni in Chronicis. v. Evagr. l. 4. c. 32, Niceph. l. 16. c. 20, sed adi Hospin. de templis & Zonaram tom. 3.

außge-

außgeetzet vnd gezieret gewesen / in die Kirche gangen / Predigt gehört / das gemeine Gebet thun lassen / vmb Glück vnd Sieg / vnd darnach also / sampt jhnen / in jhrer Kriegesrüstung / das hochwürdige Sacrament öffentlich empfangen / dadurch sich jhrer Seligkeit zuversichern / vnd jhr Hertzen zuerfrischen vnd zu stercken / dem Feind freüdig an zu gehn / vnd pro lege, Ehre / Leib vnd Blut frölich zuwagen.

Keyser Sigismundus, so wegen des Costnitzschen Concilii in den Historien wol bekand / hat sich der Kirchen so hoch gefrewt / daß er eines Capellans stelle zuvertretten sich nicht geschämet hat / Sintemahl er zu Costnitz in der Christnacht das Evangelium selbst abgelesen: Exiit mandatum à Cæsare Augusto: Es begab sich aber zu der Zeit / das ein Gebot von dem Keyser Augusto ausgieng / das alle Welt geschätzt würde.

Theatr. Zvvingeri vol. 27. lib. 3. p. 4167. è. Castr.

Luc. 2. 1.

Johannes Hunniades, der beruffene Kriegesheld / vnd Prorex in Vngern / Ladislai vnd Matthiæ Vater / hat mit David die Kirchen oder das Gotteshaus sehr hoch geliebet. Als er kranck ward / vnd seine Nähte jhm riethen / er solte seinen Hoffprediger holen / vnd jhme in seinem Saale das heilige Sacrament geben lassen / sprach er ernstlich: Nein / das wil ich nicht thun / solte mein HERR Christus sich demütigen vnd mir nachgehen? das sey ferne: Ich wil mich demütigen vnd jhm nachgehen / so last mich hinführen / oder meine starcke Trabanten hin leiten oder tragen. Ach wie manchen weiten Weg bin ich Menschen zu dienst vnd gefallen geritten vnd gefahren / mit grossen Vnkost vnd gefahr / solte ich mich dann nicht auch führen oder tragen lassen in

p. 421. 422. lit. Vid. Bucholc. ad an. Chr. 1456.

meines HERREN Christi Haus? allda zu empfahen sein Leib vnd Blut / nach seinen befehl vnd verheissung / vnd zur vergewisserung meines Leibes vnd Seelen seligwerdung.

Stadtliche Thürne / Wall vnd Zeughäuser sind in einem wohlbestelten Regiment nicht hindan zu setzen. Aber / wie bald ists geschehen / daß der Feind also der Stad zusetzet / daß nur fünff Roß vbrig bleibē / darümb heist es:

2. König. 7. 13. Sprüch. 18. 10. Sprüch. 21. 31. **Der Name des HErren ist ein festes Schlos / der Gerechte leufft dahin vnd wird beschirmet. Roß werden zum Streittage bereitet / aber der Sieg kömmet vom HErren.** Das hat ein König geredet / nemlich Salomo, ja der Geist GOttes selbst hats durch Jhn geredet.

1. Mos. 41. 31. Wolversehene Proviantháuser werden auch billich / dem Exempel Josephs des Königlichen Stadhalters nach / in gute auffacht genommen. Aber wie bald werden sie angesteckt / das aller vorrath verbrennet? Vor der Zerstörung Jerusalem ists gewislich also ergangen / vnd hörets Ewre Christliche andacht Jährlich verlesen.

Ps. 122. 5. Gerichtsstädte vnd Rathhäuser sind ein grund der Policey / welche auff Gerechtigkeit bestehen muß / darümb an der Stadt Jerusalem gerümet wird / daß daselbst **Stüle zum Gericht** eingesetzet seyn / **Stüle des Hauses Davids.** Aber dennoch sagt David selbst / das bey dem Tempel / das ist / in der H. Bibel der beste Rath zu finden: Ps. 119. 24. **Jch habe lust zu deinen Zeugnüssen / die sind meine Rahtsleute.**

Schatzkammern voll Gold vnd Silbers können

im

im nothfall ein gantzes Land erretten. Vnd hat König David selbst durch Gottes Segen fast vnsägliche Schätze vor sich bracht/ das etliche wol dürfen die Summa in zweifel ziehen: dennoch sagt er: **Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber/ denn viel tausend stücke Goldes vnd Silbers.** Vnd sein weiser Sohn Salomo weiset alle Fürsten vnd Propheten zu der Himlischen Weißheit/ welche sie also anredet vnd vertröstet: Meine Frucht ist besser denn Goldt vnd fein Goldt/ vnd mein einkommen besser denn ausserlesen silber. 1. Chron. 29. vnd 30. Ps. 119. 72. 127. Sprüch. 8. 19.

Herrliche Pallast/ Lustgarten/ Wasserkünste sind auch eine zierrath eines Königes/ wie der Hiskias deswegen gerühmet wird/ das er mit einem Teiche vnd Wasserröhren habe Wasser in die Stadt geleitet. 2. Kön. 20. 20.

Was helt aber König Salomon für ein Endtvrtheil hiervon: Es sey Vanitas vanitatum, Eitel / schnöde/ vergeblich/ ja Kinder- vnd Tockenwerck: Ich that grosse ding/ ich bawet Häuser/ pflantzet Weinberge. Ich macht mir Garten vnd Lustgarten/ vnd pflantzet allerley fruchtbare Beume drein. Ich macht mir Teiche/ daraus zu wässern den Wald der grünende Bäume. Ich hatte Knechte vnd Mägde vnd Gesinde. Ich hatte eine grössere habe an Rindern vnd Schafen/ denn alle die für mir zu Jerusalem gewesen waren. Ich samlet mir auch Silber vnd Gold/ von den Königen vnd Ländern einen Schatz. Ich schaffet mir Sänger vnd Sängerin/ vnd wollust der Menschen/ allerley seitenspiel. Vnd nam zu vber alle die vor mir zu Jerusalem gewesen waren. Auch bleib Weißheit bey mir/ vnd alles was meine Augen wüntzscheten/ das ließ ich ihnen/ vnd wehret meinem Pred. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Hertzen keine frewde/ daß es frölich war von aller meiner Arbeit/ vnd das hielt ich für mein theil von aller meiner Arbeit. Da ich aber ansahe alle meine Werck/ die meine Hand gethan hatte/ vnd mühe/ die ich gethan hatte/ Sihe/ da war es eitel vnd jammer/ vnd nichts mehr vnter der Sonnen.

III.

3. Schöne Gottesdienst im Tempel.

1. In den Stiffts-hütten vñ Tempel des alten Testaments.

WAs hat denn endlich König David für nutzen davon/ wenn er im Hause des HERRN bleibet sein lebelang? Diesen/ daß er anschawen kan die schönen Gottesdienste des HErren sein lebelang/ vnd seinen Tempel zu besuchen. Es ist jhm nicht vmb den schönen Tempelbaw des Salomonis zu thun / wie er denn noch nicht auffgeführt war: Auch ist er nicht an der jrrdische Hütten des Stiffts begnüget/ welches lauter Schattenwerck vnd Bildnis war des besseren; Sondern es wüntzschet König David/ das er ein wares Gliedmas der Kirchen GOttes sein vnd bleiben möge/ hier im Gnadenreich vnd dort im Reich der Ehren/ hier im Lande des Glaubens/ dort im Lande des Schawens. Darümb beschleust er auch diesen Psalmen mit so geistreichen worten: Ich gläube aber doch/ das Ich sehen werde/ das Gut des HERRN im Lande der lebendigen.

Ps. 27. D. Corn. Becker.

Wolan/ es geh gleich wie es wöll/
Mein Glaub wird mich nicht triegen/
Ich weis wohl/ wo Ich bleiben soll/
Gottes Wort kan mir nicht liegen:

In ewiger Freud ist mir bereit
Bey Gott ein herrlich leben/
Drauff seys gewagt / harr vnverzagt/
Gott wirds gewislich geben.

Es ist nicht ohne /das in der Stifftshütten/wie auch hernach im Tempel Salomonis alles schön war/ glentzete von Golde vnd lieblichen schönen farben. Da war der schöne Güldene Altar/ der schöne Vorhang/ die schönen Decken vnd Tapezereien/ die lieblichen Cherubim oder Engelsangesicht / die zierlichen Kleider der Priester / die 12. Edelgesteine auff dem Amptschildlein: Sonderlich die schönen reinen Opfferlämblein/ Opfferteublein/ vnd was sonst Gott dem HERREN fürgetragen ward/ vom Erstlingen vnd ersten Früchten / von Schawbroten: Wie man jung vnd alt auff die Feste hat reisen sehen/ vnd Sie in Lauberhütten gewonet ꝛc. Es ist alles herrlich vnd frewdig gewesen. Der schöne schmuck des Hohenpriesters Simeonis wird mit lieblichen worten beschrieben: **Wenn er aus dem Fürhang herfür gieng/ so leuchtet er/ wie der Morgenstern durch die Wolcken/ wie der volle Mond / wie die Sonne scheinet auff dem Tempel des höchsten/ wie der Weyrauchbaum im Lentzen/ wie ein angezündeter Weyrauch im Räuchfaß/ wie ein gülden schewer mit allerley Edelstein gezieret / wie ein fruchtbar Oelbaum / vnd wie der höchste Cypressenbaum.**

2. Mose 31. 4. sq. 1. Könige 6. 22.

Sir. 30. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

Die Hebraisten erzehlen zehen herrliche Wunder-

Galat. lib. 4. c. 8. ex Thalmud Babylonico.

zeichen/ so im Tempel mit lust anzusehen gewesen/ davon zur andern zeit: (Non abortivit mulier propter nidorem Carnium sanctuarii. Neque Carnes sanctuarii fœtebant unquam. Neque visa fuit musca in macello templi. Neque contigit accidens Sacerdoti magno in die propitiationis. Neque inventa est corruptio in manipulo (an der Garben) aut in duobus panibus, aut in panibus facierum. Stantes angusti erant, procidentes verò, ut adorarent, spacioſi erant, licet à domo propitiatorii per undecim ulnas retracti essent. Nunquam nocuit serpens neque scorpius in Jerusalem: Nec unquam dixit homo proximo suo: angustus est mihi locus manendi in Jerusalem. Nunquam pluviæ extinxerunt ignem præparationis, Neque ventus unquam vicit columnam fumi &c.)

Galat. lib. 4. c. 8. ex Thalmud Babylonico.

Der Tempel zu Epheso/ war vber die massen schön/ also das er vnter die 7. Wunderwerck der Welt ist gerechnet worden. (Es ist dieser Tempel vierhundert vnd 25. schrit lang/ zweyhundert vnd zwantzig schritt breit gewesen/ vnd hundert vnd 27. Seulen stunden darinnen/ deren ein jegliche von einem besonderbaren Könige war gesetzet worden. Diese Seulen sind 60. Fuß hoch gewesen/ vnd 36. Seulen waren sehr köstlich ausgegraben. Es war auch grosse freyheit in diesem Tempel/ vnd wurden so viel gaben dahin gebracht von Königen/ Völckern vnd Städten/ das man deßgleichen von reichthumb auff Erden nicht fand ꝛc.) Aber es sind nicht Gottes/ sondern Teuffelsdienste in demselben verrichtet worden/ darumb S. Paulus zu den waren Gott die Ephesier angeführet. Also zu Rom/ Athen Delphis vnd in der gantzen Heydenschafft/ auch hier in Deutschland/ sind viel schöne Tempelgebew gewesen; Aber nicht schöne Gottesdienste/ sondern abscheweliche Grewel sind darein verübet worden.

V. Chassanæum de gloriâ mundi part. 12. consi. 62.

Gesch. 19. vnd 17. *Eph.* 2. 12. 13.

Im Newen Testament haben wir viel schönere Gottesdienste/ als in dem Alten. Dort war es Nacht/ vnd schattenwerck / hier ist das Licht/ hier ist der Leib; Da heist es / Weib / gleube mir es kömpt die zeit / das jhr wieder auff diesem Berge noch zu Jerusalem werdet dem Vater anbeten/ die warhafftigen Anbeter werden jhn anbeten im Geist vnd in der Warheit. Wir haben Christi Wort vnd gelarte Zunge gehöret/ wie Er alle mühselige Sünder zu sich rufft / sie tröstet / erquicket vnd schützet / wie er krancke gesund / todte lebendig / schwachgleubige starck / betrübte frölich machet. Wir essen seinen Leib im H. Abendmal/ vnd trincken sein Blut/ krafft seiner heiligen einsetzung / zum gewissen Pfande vnd Sichermal / daß er in vns vnd wir in Jhm sein/ das Leib vnd Seel mit jhm vereiniget / vnd nach dem Tode vnverlohren sey.

Schönre Gottesdienst im N. Test. *Ioh.* 4. 21. 23.

Matth. 11, v. 28.

Im Ewigen Leben aber wird der allerschönste Gottesdienst angehen. Da wird kein materialischer Tempel seyn / wie zu Jerusalem/ oder wie Constantinus Magnus, wie Helena, im newen Testament gebawet haben; sondern der HErr selbst/ der allmechtige GOtt ist jhr Tempel vnd das Lamb. Solchen Tempel/ solches Lamb werden wir sehen/ vnd vns freiwen: Ibi vacabimus & videbimus: videbimus & amabimus: amabimus & laudabimus. Ecce, quod erit in fine sine fine. Nam quis alius noster est finis, nisi pervenire ad regnum, cujus nullus est finis? Die art vnd weise / auff welche wir diesem Tempel / GOTT den HERREN selbst / in seinem Wesen anschawen werden/ ist vns vnbekant. In den Schulen ist

Schönste Gottesdienst im Himmel. Offenb. 21. 22. *August. lib.* 22. *de civ. Dei* c. 30.

1. Cor. 2. 9.

gros

gros disputat hiervon / es wirds aber kein Mensch können in dieser schwachheit ausspeculiren / ob man sichs gleich vermessen wolte / etc. Im Tempel Salomonis war der schöne güldene Leuchter mit lust an zuschawen: Im Tempel der Ewigen herrligkeit wird volles Licht seyn / Wir werden Gott sehen von angesicht zu angesicht. Im Tempel Salomonis war alles nach gewisser maß / vnd zierlicher proportion angeleget: Im ewigen Leben wird vnser Sinn / Muth vnd alle kräffte gäntzlich dem willen Gottes gleichmessig seyn. Im Tempel Salomonis war viel köstliches Holtz / ja das schönste Gold zu finden: Im ewigen leben werden wir angezogen haben die vnverweßligkeit / vnd keiner schwachheit vnterworffen seyn. Im Trmpelgebew Salomonis waren die lieblichen Cherubim abgebildet vnd geschnitzet: Im ewigen Leben werden wir alle Engel vnd Ertzengel / Thronen vnd Herrschaften / Cherubin vñ Seraphin anzuschawen haben / ja jhnen gleich vnd ehnlich sein. Im Tempel Salomonis was der herrlichste Reuchaltar / wie auch andere schöne Gefeß / das gegossene Meer / der schöne Fürhang / die Laden des Bundes / vnd viel herrlicher Zeug / Gereth / vnd schmuck zu finden. Im Himlischen Ehrentempel wird ein ewiges dancken / loben vnd jubiliren seyn / alles voller reinigkeit vnd heiligkeit. Da wird man des Vaters stimme hören vnd sein Angesicht sehen: Da wird der Gnadenstul Christus Jesus / die Salbung des H. Geistes / sampt den Wasser des Lebens vnd allem lieblichen wesen ohn auffhören zu geniessen seyn. Aber die Zeit leidet nicht solches weiter auszufüren. Veni Domine Jesu, kom ô HErr Jesu / vnd füre vns ein in die Städte / so du vns bereitest / das wir deine Herrligkeit sehen / Amen / HErr JEsu / Amen.

1. Cor. 13. 11.

1. Cor. 15. v. 43.

Ioh. 14. v. 2.

Ioh. 17. v. 24.

Offenb. 22. v. 20.

WAS nun anreichet den LebensLauff der Erbarn vnd VielEhren-Tugendreichen Frawen Marien/des Ehrenwehsten / Achtbarn / Wolgelahrten vnd Wohlweisen Herrn Balentini Dalichoven / Not: Pub. Rathsverwandten vnd Stadtschreibers / Eheliche vielgeliebte Haußkron nunmehr selige; So ist Sie allhier zu Wittenbergk von Christlichen Eltern zur Welt geboren / Anno 1592. den 6. Octobris, zu Nacht vmb 11. Vhr. Ihr Vater ist gewesen der Erbare vnd Wolgeachte Herr Kilian Schöpß/Bürger vnd Handelsman allhier / nunmehr S. Ihre Mutter Fraw Anna Oelschlägerin/itzo Herrn Wolff Hobelts S. hinterlassene Wittib/ so noch am Leben. Von denselben ist Sie also bald folgendes Tages/ als den 7. Octobris, zur Christlichen Tauffe befördert/ vnd jhr der

Name Maria gegeben worden. Von solchen Ihren Eltern ist Sie zu aller Gottesfurcht vnd Christlichen Tugenden erzogen worden. Vnd als Ihr lieber Vater den 10. Junij, Anno 1598. in Gott verstorben/ die Mutter aber sich hernacher Anno 1600. den 16. Septembris mit Herrn Wolffgang Hobelten verehlichet / hat derselbige Sie vnnd Ihre Geschwister/ wie solches hiebevorn in seiner Leichpredigt rühmlich gedacht worden/ gleicher gestalt erziehen helffen/ biß zu ihren erwachsenen vnd Mannbahren Jahren.

Diese zeit vber hat sie sich gegen Ihme / als Ihrem lieben Stieff Vater/ vnd der Mutter/ alles Kindlichen gehorsambs bezeiget/ Sie geehret vnd geliebet / auch in der Nahrung vnd Handel besten fleiß angewendet / Derowegen Sie von Ihnen hinwiederumb geliebet vnd zu allen guten befördert worden ist.

Anno 1613. den 31. Januarij im 21. Jahre Ihres Alters/ hat Sie sich/ vff vorhergehendes fleissiges Gebet/ vnd einwilligung Ihrer Eltern/ Vormünden vnd Anverwandten / mit dem jetzo hochbetrübten Wieber/ Herrn Valentino

lentino Dalichoven / Notar. Publ. vnd der zeit vnter-Stadtschreibern / in ein Christlich Ehegelöbnüß eingelassen / vnd dasselbe den 27. Julij des obgemelten 1613. Jahres / durch Priesterliche copulation vnd öffentlichen Kirchgang vollnzogen.

In stehender Ehe hat Sie GOtt / von Ihrem lieben Ehemanne / mit zehen Kindern gesegnet / deren Sechse / als Anna Maria / Valentinus der Erste / Maria / Valentinus der ander / Emanuel / vnd Maria Elisabeth / nach Gottes gnedigen willen vnd wolgefallen / allbereit in Ihrer Jugendt verstorben. Die vbrigen Viere / als Wolff Samuel / Emanuel der ander / Martha / vnd Gottfried / sind noch am Leben / welche neben dem Vater jhrer hertzlieben Mutter tödtlichen hintritt mit hochbetrübten Gemüthe betrawren.

Ihren lieben Herren hat Sie mit allem Trewen vnd Ehren hertzlich geliebet / welcher Ihr hinwiederumb mit hertzlicher Liebe begeg-

net/ vnd haben sich also beyde Eheleute/ wehrenden jhres Ehestandes/ welches nunmehr **23. Jahr vnd Sieben Wochen** sind/ dergestalt geliebet/ daß Sie sich vnterschiedlich mahl vernehmen lassen/ es deuchte Jhr gar eine kurtze zeit seyn.

Sonsten aber hat der allein weise Gott/ an Jhren lieben **Verstorbenen Kindern**/ Jhr auch Hauß Creutz zugeschicket/ welches Sie aber neben Jhrem Herrn/ so da nechst GOtt Jhr liebster Schatz gewesen/ in Christlicher Gedult gehorsamlich ertragen.

Die noch lebende Kinder hat Sie/ neben Jhrem Herren/ gleichsfals fleissig zur Schulen gehalten/ vnd zu eifferigem Gebet mit sonderbahrer Andacht vermahnet. Sie ist so wohl Kinder als Gesinde/ im Hause/ mit fleissigen beten/ lesen in der Bibel/ vnd Christlichen Gesängen/ löblich vorgegangen/ Hat keinen Zanck vnter Kinder vnd Gesinde gelidten/ Auch vber fluchen/ Gotteslästern vnd Schweren jederzeit ein grosses Mißfallen getragen. Jnmassen man dann: von Jhr niemahls einen einigen Fluch oder Schwur gehöret. Jnsonderheit aber hat Sie in Jhrer An-

dacht/Gebet vnd Gesängen/ wieder das jetzige Kriegswesen/vnd darbey vorgehende Stelen/ Rauben/Plündern/ Vnzucht vnd ander Vn-Christliches Vnwesen / GOtt inniglich angeruffen / Vnd neben andern Andächtigen Geberten / vmb den allgemeinen Frieden vnd vor jhre liebe Kinder / aus dem Paradießgärtlein Johan Arndts / die beyde zu ende dieser Leich-Predigt hienan gedruckte Gebete / mit sonderlicher Andacht vnd seufftzen/ alle Morgen / neben Ihrem hertzlieben Ehewirth/gebetet. Den Effect oder Nutz vnd Wirckung solcher Gebete wolle der liebe getrewe GOtt vns allen in gemein/ vnd denn insonderheit den hinderlassenen Kindern / reichlich widerfahren lassen. Dem Armut hat Sie gern vnd williglich Allmosen mitgetheilet / vnd sich also des nothleidenden Mit Christen hertzlich angenommen.

Die Predigten Göttliches Worts hat Sie an Fest- Sonn - vnd Werckeltagen / fleissig besuchet/ zu den heiligen Sacramenten mit gebührender Andacht sich gehalten/ auch noch newlichst vor zehen Wochen/ dasselbe genossen / vnnd in Ihrer Kranckheit sich dessen

hertzlich getröstet/ daß Sie sich also/ als eine rechtgläubige Christin/ im Leben / Wandel/ Glauben vnd Tugenden/ gegen jhren Herrn/ Eltern/ Kindern/ Freunden vnd Nachbarn vorhalten/ Dahero sie mit Ruhm vnd Ehren eine friedliebende Christin kan genennet werden. Hierneben hat Sie sich/ als ein Mensch/ Jhrer Schwachheit vnd Gebrechen erinnert/ vnd täglichen GOtt vmb vergebung Jhrer Sünden gebeten/ Aber gleichwol sich vor groben eusserlichen Sünden gehütet/ das Jhr in dieser Christlichen Gemeine niemand etwas anders wird nachsagen können.

Jhren Abschied aus dieser Welt belangende/ ist Sie am 7. dieses Monats Septembris, als Sie mit jhrem Töchterlein/ welches an einer hitzigen kranckheit 14. tage gelegen/ vnd wider gesund worden/ zur Kirchen gangen/ vffm abend aber sich etwas geklaget/ welches dañ daher gerühret/ daß Sie als eine sorgfeltige Mutter diese jhre noch einige Tochter fleissig gewartet/ auff jren Schoß gehabt/ vnd vor allen im Hause/ mit jhr am meisten vmbgangen/ derselben Kranck-

heit

heit an sich gezogen/auch sich ohne das vorher etwas vbel befunden hat.

Ob Sie nun wohl gehoffet/ es würde sich bald ändern / So hat doch Jhr Ehewirth den Herrn Medicum consuliret, welcher auch allen müglichen Fleiß angewendet. Es hat aber/ bey dieser jetzo grassirenden Kranckheit/die hitze dermassen bey Jhr angehalten vnnd vberhand genommen/das sie darvor keinen schlaff haben mögen / vnd also je länger je Kräncker worden ist.

In wehrender Kranckheit hat Sie sich jederzeit der Göttlichen hülffe getröstet/welche zwar Jhr zum besten/den Witber vnd Kindern aber zu grossem hertzleid gerathen. Vnd als man gesehen/daß es mit Jhr zum Abschiede genahet/ hat jhr lieber Herr vnd vmbstehende/Trost auß Gottes Wort Jhr zugesprochen/vnd sonderlich schöne trostreiche Gesänge vorgesungen/ Als:

Wenn wir in höchsten Nöthen sein / ꝛc.
Item/Vater Vnser im Himmelreich / ꝛc.
Item/Gott der Vater wohn vns bey/ ꝛc.
Item/ Allein zu dir HErr Jesu Christ/ ꝛc.
Item / HErr Jesu Christ war Mensch vnd Gott / ꝛc.

Jt. Jch hebe meine Augen sehnlich auff/etc.

Welche Sie / weil Sie selber nicht mit singen können / nachgebetet / vnd also in solcher Andacht verblieben/biß **die schwere Noth/ vnd ein Stickfluß**/auch/wie man vermutet/der Schlag mit zugefallen/daran Sie Jhr Leben beschliessen müssen/ Welches geschehen den 17. Septembris, frühe Morgens vmb 6. Vhr/dieses 1636. Jahres. Jhres Lebens Lauff hat Sie vff 44. Jahr/weniger 2. Wochen vnd 4. Tage/ gebracht. Welchen fast geschwinden Todesfall der hochbetrübte Wittiber vnd Kinder hertzlich vnd schmertzlich empfinden/in dem der Ehemann seines getrewen frommen Christlichen vnd Gottfürchtigen Ehegattens fleissiger Haußhalterin vnd Pflegerin/die Kinder aber Jhr hertzlieben Mutter beraubet sind.

Nun/der Gott alles Trostes/wolle Vater vnd Kinder trösten/ Sie vnd vns alle für dergleichen trawrigen Fällen lange zeit in gnaden behüten vnd bewahren/ Auch ins gemein allen Vnwesen stewren vnd wehren/ Vnd Vns/ was an Leib vnd Seele nützlich vnd gut ist/als ein Vater vieler Barmhertzigkeit /bescheren:

Folgend woll er auch verleihen/ daß wir im ewigen Leben die schöne Gottesdienste des HErren anschawen / ja selbst verrichten mögen: Da wir feyren werden/ auch sehen vnd empfinden/ wie lieblich der HErr ist/ wie seine Freundligkeit vber alle masse süsse ist. Wir werden sehen den glantz seiner Herrligkeit/ die Klarheit der Heiligen / vnd die Ehre Königlicher Macht vnd stärcke. Wir werden verstehen des Vaters Allmacht/ des Sohns Weißheit / des heiligen Geistes vnaußsprechliche Gütigkeit; Vnd also werden wir die allerheiligste Dreyeinigkeit erkennen/ etc. O des frölichen anschawens! da wir Gott in jm selbst/ Gott in vns/ vñ vns in Gott sehen werden mit seliger liebligkeit vnd lieblicher Seligkeit/ etc. Die Geheimnüß der Gottheit werden vns kund sein; Wir werden GOtt sehen vnd lieben; Solche Liebe aber vnnd Wollust wird vnser gantzes Hertz erfüllen vnd sättigen. Es wird aller einerley sprache sein/ ein vnauffhörliches jubiliren/ einerley sin vñ frewd/ einerley ewige Liebe. Die Warheit wird vns für Augen schweben/ die Liebe erfüllet/ Leib vnd Seel zusammen ge-

» sellet/vnd Klarheit/wie der Sonnen/vns erfül-
» len. Des Fleisches vnd Geistes Verbünd-
» nüß wird friedlich/ ruhesam vnd einmütig sein.
» Engel vnd Menschen werden mit einerley Lust/
» mit einerley Gespräch/ mit einerley Frewden-
» mahl sich ergätzen/etc.

Bernhard. in meditationibus devotissimis Cap. 4. pag. 1053. edit. Antverp.

[Ubi vacabimus & videbimus, quàm dulcis est Dominus, & quàm magna multitudo dulcedinis ejus, videbimus gloriæ decorem, sanctorum splendorem & regiæ potestatis honorem: cognoscemus Patris potentiam, Filij sapientiam, Spiritus Sancti benignissimam clementiam; & ita habebimus notitinm illius summæ Trinitatis &c. O beata visio! videre Deum in seipso, videre in nobis, & nos in eo, felici jucunditate & jucundâ felicitate &c. Patebunt arcana divinitatis, & videbitur & amabitur Deus, & hæc visio & delectatio totum cor hominis implens & satians, tota erit illius beatitudinis consummatio. Una erit omnium lingua, jubilatio, indefessa, unus affectus, amor æternus. Patebit veritas, implebitur caritas, erit integra corporis & animæ societus, fulgebit sicut sol humanitas glorificata. Quieta erit & concors carnis & spiritus societas. Angelorum & hominum unum erit gaudium, unum colloquium, unum convivium.] Ach liebster HERR JEsu/

Aus dem Gesange: O Jesu Christ meins Lebens Liecht.

Wie werd ich dann so frölich sein?
Werd singen mit den Engelein/
Vnd mit der ausserwehlten Schar/
Ewig schawen dein Andlitz klar/
Amen/HERR Jesu/AMEN.

Folgen die beyde Gebete / so die Verstorbene täglich / aus des Paradießgärtlins Johann Arnds Gebetbuche / neben andern Gebeten / zu GOtt gethan.

I. Gebet vmb den gemeinen Frieden.

BArmhertziger / Gnädiger / gütiger GOtt / ein GOtt des Friedes / vnd Liebhaber des Lebens / Wir erkennen vnd bekennen / welch ein grosses Gut vnnd hochthewrer Schatz der liebe Friede ist / ohne welchen kein Segen noch gedeyen im Lande sein kan / sondern eitel verderben / Fluch vnd Schaden / Darumb bitten wir dich von Hertzen / du wollest alle Christliche Potentaten für Vnfried vnd Krieg / vnd diese Stadt vnd Lande für Verheerung vnd Verwüstung gnädiglich vnd

mächtiglich bewahren allen hohen Potentaten friedsame Gemüter / friedsame Rathschläge / vnd friedfertige Räthe geben vnd verleyhen / welche für allen dingen Warheit vnd Friede lieben / Ach gib vns gehorsame Hertzen gegen dein Wort vnd vnser Obrigkeit / daß wir den edlen Friede selbst nicht von vns treiben / sondern deiner herrlichen Verheissung theilhafftig werden / da du sprichst / Ihr sollet sicher in ewren Lande wohnen / Ich wil Friede geben in ewrem Lande / das Ihr schlaffet / vnd Euch niemand schrecke / Ich wil die bösen Thiere aus ewrem Lande thun / vnnd soll kein Schwerdt durch Ewer Land gehen. Ach HERR erhebe dein Andlitz vber vns / vnd gieb vns Friede / denn das ist ein herrlich stück deines Segens. Ach HERR treibe alle vnser Feinde zu rück von vnsern Grentzen / lege Ihnen einen Ring in die Nasen / vnd ein Gebiß ins Maul / vnd führe Sie jhren Weg wieder hin / da sie herkommen sein. Ach laß vns hören dein gnediges Wort / daß du Friede zusagest deinem Volck / vnnd deinen Heiligen / auff daß Sie nicht auff eine Thorheit gerathen.

Laß deine Hülffe nahe sein denen/die dich fürchten/daß in vnserm Lande Ehre wohne/das Güte vnd Trewe einander begegnen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen/ das Trewe auff Erden wachsen/vnd Gerechtigkeit vom Himmel schawe/ daß vns der HERR gutes thue/ damit vnser Land sein Gewächß gebe/das Gerechtigkeit für dir bleibe vnd im schwang gehe. Ach starcker Gott/ mache feste die Riegel vnser Thor/vnd segne deine Kinder drinnen/ Schaffe vnsern Gräntzen Friede/ vnd sättige vns mit dem besten Weitzen. Ach getrewer GOtt laß vns in Häusern des Friedes wohnen/ in sichrer Wohnungen vnd in stoltzer Ruhe. Nim ja den Friede nicht hinweg aus diesen Landen/ sampt deiner Gnade vnd Barmhertzigkeit. Du hast ja aller Könige vnd Fürsten Hertzen in deiner Hand/vñ leitest Sie wie Wasserbäche/ Darumb laß ja ihre Gemüter nicht vneins werden/ sondern laß sie sich bald mit einander versöhnen/ damit nicht Blut vergossen werde wie Wasser/ daß das Land nicht voll Frevel vnd Vngerechtigkeit werde/ Zucht vnd Ehre nicht außgerottet/ vnd der heilige Got-

tesdienst nicht vertilget werde. Darumb/ O lieber Vater/sprich zu allen Königen vnd Fürsten/Friede sey mit Euch / vnd laß deinen Friede vber jhren Landen ruhen/vnd laß vns Kinder des Friedes sein/Habe du Gedancken des Friedes vber vns O lieber Gott/vnd nicht gedancken des Leydes/ vnd gib vns das gute/ darauff wir hoffen. Denn du erheltest allein Friede/ nach gewisser zusage / darumb verlassen wir vns auff dich/ du bist der HERR / vnd niemand mehr / Der du daß Liecht machest vnd schaffest Finsternüß/Du machst den Friede vnd schaffest das Vbel/Ach gib vns gnädiglich / das wir auff deine Gebot mercken/ auff das du den Frieden außbreitest / wie einen Wasserstrom/Ach HERR es ist alles gut vnd recht/ was du thust/ Aber es sey immer Friede vnd Treiwe zu vnser zeit Du hast vns ja in Friede beruffen lieber Vater/ laß vns auch im Friede leben / denn du bist ja nicht ein Gott der vneinigkeit/ sondern ein GOtt des Friedes / darumb gib / das wir Friede vntereinander haben/auff das du/O du GOtt des Friedes vnd der Liebe/bey vns bleibest. Ach

lieber Vater / laß vns jmmer anschawen den schönen/ lieblichen / Himlischen/ Göttlichen/ ewigen Frieden / der in der ewigen Herrligkeit bey dir ist / O du heilige Dreyeinigkeit / Bey dir ist der höchste Friede / laß vns anschawen den schönen Friede/ welcher vnter den heiligen Engeln ist: Laß vns anschawen die Einigkeit aller gleubigen Glieder der heiligen Christlichen Kirchen/ vnter dem einigen Heupte vnserm HERRN Jesu Christo / vnserm Friedefürsten / Laß alle Menschen bedencken den schönen Segen / den du verheissen hast: Selig sind die Friedfertigen / Sie werden GOttes Kinder heissen/ Selig sind die Sanfftmütigen/ Sie werden das Erdreich besitzen/ Diesen Segen lasse vber vns walten / biß wir endlich in den ewigen Frieden auffgenommen werden/ durch Jesum Christum vnsern HERREN/ Amen.

2. Gebet der Eltern für jhre Kinder.

ACH getrewer lieber Gott vnd Vater/ Schöpffer vnd Erhalter aller

Creatu-

Creaturen / Ich dancke dir von Hertzen für die Leibesfrüchte / so du mir durch deinen Segen gegeben hast/ Vnd bitte dich hertzlich / weil du gesaget hast / du wollest deinen heiligen Geist geben allen/die dich darumb bitten / Begnade auch meine arme Kinder mit deinem heiligen Geist / der in jhnen die wahre furcht GOttes anzünde / Welche ist der Weißheit anfang/ vnd die rechte Klugheit/ wer darnach thut/des Lob bleibet ewiglich. Beseelige Sie auch mit deinem wahren Erkentnüß/ Behüte Sie für aller Abgötterey vnd falscher Lehr / laß sie in den wahren seligmachenden Glauben/ vnd in aller Gottseligkeit auffwachsen/ vnd darin biß ans Ende verharren. Gib jhnen ein gleubiges/ gehorsames/ demütiges Hertz / auch die rechte Weißheit vnd Verstand/daß Sie wachsen vñ zunehmen am Alter vnd Gnad bey Gott vnd den Menschen/ Pflantze in Jhr Hertz die Liebe deines Göttlichen Worts/ daß Sie sein andächtig im Gebet vnd Gottesdienst/ Ehrerbietig gegen die Diener des Worts/vnd gegen jederman/ auffrichtig in Handlung/ schamhafftig in Geberden/ züchtig in Sitten/war-

hafftig in Worten/trew in Wercken/fleissig in Geschefften / Glückselig in Verrichtung jhres Berufs vnd Ampts / verständig in sachen / richtig in allen dingen/sanfftmütig vnd freundlich gegen alle Menschen. Behüte Sie für allen Ergernissen dieser argen Welt / daß Sie nicht verführet werden / durch böse Gesellschafft / Laß sie nicht in schlemmen vnd Vnzucht gerathen/daß Sie jhnen jhr Leben nicht selbst verkürtzen/ auch andere nicht beleidigen/ sey jhr Schutz in aller Gefahr/das Sie nicht plötzlich vmbkommen/laß mich ja nicht Vnehr vnd Schande / sondern Frewde vnd Ehre an jhnen erleben/ das durch Sie auch dein Reich vermehret/vnnd die zahl der Gleubigen groß werde/ das Sie auch im Himmel vmb deinen Tisch hersitzen mögen/als die Himlischen Oelzweige / vnd dich mit allen Außerwehlten / ehren/ loben vnd preisen mögen/ durch Jesum Christum vnsern HErrn/

AMEN.

RECTOR ACADEMIÆ WITTEBERGENSIS, JOHANNES SCHARFIUS, SS. THEOL. Licentiatus, & Log. atque Metaph. Prof. Publ.

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

NUdius quartus inopinato quidem, sed tamen altissimo percussus vulnere est, Vir prudentissimus ac Ornatissimus, VALENTINUS DALICHOVV Senatorii Ordinis, Notarius Publ. & Actuarius Civitatis, cum conjugem suam, MARIAM SOPHIAM, quâ nihil charius habuit in rebus humanis, & qua cum tot annos summâ conjunctione animi & plane ex voto egit ætatem, amitteret. Namq; ut nihil infelicius illo est, qui domi habet imperiosam, duram & intractabilẽ mulierem: quæ noctes & dies perpetuò oblatret, & quotiescunq; cũ

viro agat, molestiarum aliquid devorandum præbeat; ita vix major felicitas contingere homini masculo potest, si probam, jucundam & obsequentem uxorē nactus est, quæ curet domum, tueatur familiam, & quodam velut perenni gaudiorū fonte semper exuberet. Quo itaque beatior existimanda mariti ejusmodi conditio est, hoc luctuosior quoque & deploratior est ipsius fortuna, cum talem tantumq; thesaurum sibi ademtum videt. Dolemus itaq; viri optimi casum, & miseramur hanc ejus fortem, quà meliore certe dignus erat. Sed curat super nos negotium Deus, & quicquid mortalibus miseris evenit, id immortalis illa ac felicissima mens illa ac felicissima mens statuit ante. Ei igitur obluctari, & quasi obvertere cornua, quantæ non modò inscitiæ est, sed & impietatis? Nam Christianè prorsus illa apud Euripidem longè ignara Christi:

ὁσὸν δε χρήζει, Θεὸς γὰρ ἐστι, δέξομαι.

Nata est nostra Wittenbergæ anno cIↃ IↃXCII, d. IV Octobris patre KILIANO SCHOPSIO Institore ac cive primario; matre ANNA OELSCHLEGELIA, quæ postea WOLFGANGO HOBELDO Senatori & Reipubl. Camerario, quem superiore in-

eunte anno extulit, nupſit. A quo noſtra, quod maturè patrem, & nondum octo annos nata, amiſiſſet, ſingulari curâ & fida educta eſt. Quo factum, ut vivum videntemque haud aliter amarit perpetuò atque coluerit, quàm verum ac germanum patrem. Anno clɔ Iɔ CXIIII. d. X X X. Januarii deſponſata ei eſt, quem nunc infeliciſsimum viduũ reliquit, & copulata tandem ac juncta d. XXVII. Julii ejuſdem anni. Tam auſpicatò atque feliciter, ut nihil propemodum conjuges ſperare ſibi optareque bonorum queant, cujus non largiter compotiti fuerint. Si Euripidem, audimus, Scenicum illum, ut appellavit Cicero, Philoſophum, hoc primum eſt, quod vitam jucundam beatamque efficiat.

Cùm fœcundi lucent thalami
De ſe genitæ flore juventæ.

Et noſtra cùm decem liberos ediderit mater, quatuor reliquerit, ac inter eos filios ipſos tres, qui tueantur genus & domum conſervent, quantum gaudendi ac gratulandi materiam præbuiſſe viro exiſtimabimus? Præcipuè cum tanta curâ ac diligentia haberet

natos

natos, ut neſcias pene, utrum majorem laudem pariendo merita ſit, an educando. Jam qua fide, quo amore ac ſtudio proſecuta maritum, dici vix poteſt. Et teſtimonio ipſe eſt, ſupra exceſſu ejus confuſus tantopere turbatusque. Accedebant virtutes aliæ non vulgares: quæ & commendatiorem aliis, & chariorem viro reddere poterant. Inprimis pietatis ſtudium: quod foris non tantum, & cum ſacris publicis intereſſet; ſed & domi aſsiduè colebat: eoque liberos & familiares, quà exemplo, quà voce inſtigabat. Neque enim aut privatim aut publicè quicquam rectè feliciterque ſuſcipi ac adminiſtrari exiſtimabat, niſi rite Numen ante conciliatum eſſet. Itaque omnium calamitatum ac miſeriarum, quas tot nunc annos patimur, cauſſas non aliò equidem referre ſolebat, quàm quòd prolapſis adeò pietatis rebus, in omnis generis flagitia ſceleraque certatim pene rueretur. A contentionibus ac rixis aliena ſemper fuit: itaque nec moleſta vicinis unquam exſtitit, & potius libenter iis, quacunque poſſet ratione opitulata eſt, auxilioque fuit. Egenos quoque & pauperes, & quos hæc temporum diri-

tas ſuis evolvit fortunis, neglexit minimè, atque pro facultatibus ſuis liberaliter juvit. Namque & reputabat ſecum humanarum rerum vices; & cogitabat, hoc eſſe præcipuum Chriſtianæ charitatis opus, non negligere proximum; nec conſtare fidem ſibi, niſi hunc ames, ſicut te ipſum. Magnæ profecto hæ dotes fœminæ ſunt: & quantum momenti habuerunt olim ad ſummam felicitatem, cùm iis ſingulari cum voluptate frueretur conjux; tantum nunc quoq; obtinent ponderis ad incendendum dolorem ac luctum, poſtquam iis privatus. Sed donat & aufert Deus: & quamcunque nobis fortem immiſerit, hanc ferte æquo animo par eſt, optimumque ſtatuere, quod ille decrevit. De infirmitate conqueri d. VII. Septembris primum cepit: quam, quia vigiliis laboribusque, quos in curanda filiolâ, quæ ægrotaverat hactenus, ſuſtinuerat, contraxiſſe ſibi, & quam nunc necta, quiete deponendam facile exiſtimabas, non ita magnopere curavit. Sed procedente tempore cum ſubinde calores quoſdam ſentiret, de ingruente morbo non tam ſuſpicari, quàm metuere cepit. Itaque quamvis adhibitæ medicorum

opes

opes fuerint; tamen cum ita exæſtuaret mali vis, ut nullâ virtute reſtingui poſſet, & jam inſomnia quoq; & ſuffocatorii catarrhi accederent, accidit, ut nudius quartus, inter hymnos ac preces, quas & fundebant aſsiſtentes, & ipſa quantumlibet ægrâ voce ſubſequebatur, in conjunctiſsimi mariti amplexu exſpiraret, ipſo quarto & quadrageſimo ætatis anno. Ac quia nos idem manet fatum; idemque officium ſibi quiſque olim mortuo expetit, quod noſtra nunc â nobis poſtulat; omninò par eſt, ut ornatiſsimæ fœminæ exequias, quæ ad H. I. pomerid. futuræ ſunt, celebretis frequentes. Procedet pompa funebris ex ædibus Ampliſsimi ac Conſultiſsimi Viri CUNRADI CARPZOVII J. U. D. & Sereniſs. Elect. Saxoniæ Conſiliarii, nec non in Academia noſtra Anteceſſoris clariſsimi, in ipſum templum: & habitâ concione funebri exangue corpus in ſuburbano cœmiterio componetur. Id itaque ut deducere comiter ac comitari prolixe in eum locum inſtituatis, etiam atque etiam vos adhortamur. PP. ad d. XX. Septembris Anno recuperatæ gratiæ cIↃ IↃ CXXXVI.

FINIS.

Za 6140 OK

Qu. 240 3. X 20470

Preces 1, regiæ. 2. coràm
Spiritu felici
Ein hertzlicher Wunsch 1. eines
nunfft vngereimbt vnd thörich
herrlich vnd selig /
1. Eins bitt ich vom H
gerne;
2. daß ich im Hause des
3. zuschawen / die schöne
Bey Volckreicher Le
Der Erbaren / Viel Ehrent
Marien
Des Ehrenvesten / Achtb
vnd Wohlweisen Herrn Valen
Publici, Rathsverwandten vnd
teberg / Hertzlieben / nunmehr / Selig
entschlaffen / Anno 1636. am 1
ejusdem Christlich
Erklæret
PAULUM Röbern / D
Superint. zu Witt
Wittenbergk / Gedruckt b
M. DC. XX

14.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-76940-p0057-2